

PAIGE TOK
DIE GEILE MAGD

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20366

GRATIS

»DAS LATEXSPIEL«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

PT12EPUBRZCL

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

GERARDO HUITRÓN @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0926-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE HEISSE MAGD

»Eine gute Magd hat zu gehorchen!« Das sagt man mir immer wieder. Vor allem, wenn man in solch einem großen Schloss angestellt ist, wie ich. Da darf es keine Widerworte, Beschwerden oder Nörgeleien geben. Man muss stets zuvorkommend, allzeit bereit sein, und das Wichtigste: immer ein süßes Lächeln auf den Lippen haben. Ich bin die perfekte Magd. Seit ich ein kleines Mädchen war, erzog man mich zu dem, was ich nun bin. Heute könnte es keine bessere Magd als mich geben. Ich bin schön, freundlich und so geil, dass jeder Schwanz ein Plätzchen in mir findet. Vor allem der Schwanz des Herrn Grafen Alexander. Dieser lässt öfter nach mir schicken, wenn ihm danach ist. Auch seinen Freunden muss ich stets zu Diensten sein. Sie haben mich alle gefickt: Grafen, Grafensöhne, Handwerker ... Sogar manch ein Küchenjunge schiebt sich gern mal in meinen seidigen Schoß. Ich stöhne dann vor Wollust, wenn ein Mann mich untertänig macht. Dafür sind wir Frauen doch auf der Welt, oder?! Unter einem Mann, mit seinem Schwängel in unserer Pussi, ist unser Platz. Mit meinen langen blonden Haaren und den üppigen Brüsten werde ich praktisch von einem Fick zum nächsten gereicht.

Oft startet mein Tag damit, dass mich Hans, der erste Diener des Herrn Grafen, aus meinem tiefen Schlaf holt. Dies tut er gern auf seine Weise. So auch an diesem Morgen. Als ich noch in den Wogen meiner Traumwelt schwebte, spürte ich plötzlich, wie sich etwas sehr Feuchtes an meinem zarten Hals zu schaffen machte. Langsam kam ich zu mir und schlug die Augen auf.

Neben mir lag Hans und saugte an meiner weichen Haut. Sein Speichel rann mir den Nacken hinab und versickerte in meiner Haarpracht.

»Was führt dich so früh zu mir?«, fragte ich kokett wie jedes Mal.

»Ich bin geil und brauche eine Muschi. Und da sich die anderen Mägde ziemen und du willig und die Schönste bist, werde ich dich durchnehmen.«

Diese Antwort war ich gewohnt. Sie machte mir nichts aus. Hans war nun mal ein Mann, der Bedürfnisse hatte. Auch wenn er mit seinen fast fünfzig Jahren nicht mehr der Jüngste war und seine grauen Haare sich zu lichten begannen, so hatte er doch einen sehr starken Prügel zwischen den Beinen, der mich für all seine unpfleglichen Worte und Taten entschädigte.

»Du riechst so süß«, säuselte er und vergrub seinen großen Zinken in meinen Haaren, inhalierte meinen weiblichen Duft.

Erstaunt stellte ich fest, dass Hans bereits voll entkleidet war. Ich begann, seine behaarte Brust zu streicheln, und kicherte leise.

»Dein Kichern macht mich so heiß.« Seine Pranke ging auf Wanderschaft.

Da ich unter der Bettdecke nackt war, gab es nicht viel, was seine vorwitzigen Wurstfinger aufhielt. Der Graf hatte mir befohlen, nackt zu schlafen, falls einer seiner Kumpane nachts zu mir ins Bett stieg und derjenige sich in seinem betrunkenen Zustand nicht mit einem Nachthemd abmühen sollte. Dieser Umstand kam dem alten Hans nun zugute. Er tastete zuerst nach meinem flachen Bauch und gab ein zufriedenes Knurren von sich.

»Schön flach, oder?«, fragte ich.

»Oh ja, du kleine Schlampe, dabei müsstest du schon lange kugelrund sein – bei den Mengen Samenflüssigkeit, die täglich in dich hineingepumpt werden.«

Das Schmatzen an meinem Hals ging weiter. Hans saugte so fest, dass ich mir sicher war, er würde mich dort brandmarken. Seine männliche Hand schob sich hoch und packte fest zu, als er eine pralle Brust zu fassen bekam.

Ich stöhnte laut auf: »Oh Hans ...«

»Das gefällt dir, hab ich recht?«

»Oh ja.« Ich konnte mich nicht länger zurückhalten und suchte nach seinen dünnen Lippen.

Daraufhin zog Hans so fest an meinen Haaren, dass er meinen Kopf nach hinten bog. »Du hast hier gar nichts zu bestimmen, kleine Hure. Wenn ich dich küssen will, werde ich das zu gegebener Zeit tun. Jetzt sei schön brav, und lass den Hans mal machen. Allzu viel Zeit hab ich auch nicht für dich, denn der Herr Graf wartet auf mich. Aber keine Sorge, kleines Täubchen, ich gehe nicht eher, bis auch mein Samen in dir ist.« Er leckte nun über meine vollen Lippen und knetete fest und geübt meine Titte. Männer wie Hans hielten sich nicht gern mit Küssen auf. Er gehörte zu der Sorte Mann, die es gern rau und dreckig mochte.

Sein hartes Glied presste sich gegen mich und hinterließ eine feuchte Spur auf meiner Haut. Er war also schon ziemlich geil.

»Darf ich Euren Schwanz anfassen?«, fragte ich schüchtern.

Als Antwort packte er meinen Nacken und sagte: »Du darfst ihn sogar in den Mund nehmen und mich verwöhnen.«

Erfreut krabbelte ich an seinem nackten Körper nach unten und roch bereits den Schaft. Ich schloss die Lippen um seine Eichel und leckte sie mit meiner Zunge. Der Geschmack seines Schwanzes verursachte ein schönes Prickeln zwischen meinen Beinen.

Hans kümmerte sich nicht um mich, er wollte sich einfach nur entspannen. Meine Bedürfnisse waren ihm egal. Ich hatte

Verständnis, immerhin musste er hart arbeiten, da konnte er sich nicht noch um meine Bedürfnisse kümmern. Ich war schon glücklich, wenn ich ihn lutschen durfte. Hans' Hände verkrallten sich in meinen Locken und er schob meinen Kopf an seinem Schaft nach unten, bis seine Eichel meine Kehle kitzelte.

»Oh, das ist so gut, du kleine Hure«, rief Hans und drückte meinen Kopf noch weiter nach unten.

Mir blieb die Luft weg und ich musste den aufkommenden Würgereiz unterdrücken. An dem festen Zug an meinen Haaren wusste ich, dass ich mich wieder in Richtung Eichel bewegen sollte. Als ich da ankam, drückte Hans mich wieder runter. So ergab sich ein erbarmungsloser Rhythmus: Zug und Druck, Zug und Druck. Meine Kopfhaut brannte, mir liefen die Tränen über die Wangen. Doch meine Muschi war so nass, dass es mir bereits an den Schenkeln hinablief.

»Komm wieder hoch«, befahl Hans, und ich gehorchte. »Ich fickte deine Kehle später weiter, jetzt möchte ich an deinen Pracht-Titten lutschen.«

Ich kniete mich neben Hans' Kopf und ließ meine Euter über seinem Mund schweben. Er schnappte sofort zu und begann zu saugen. Seine beiden Pranken legten sich um die Tüte, mit der er sich gerade vergnügte.

»So geile Euter«, stöhnte Hans mit meinem Nippel zwischen den Lippen.

Plötzlich flog die Tür auf und Inge, die Magd mit der ich meine Kammer teilen musste, trat ein. Sie machte große Augen, als sie sah, wie sich Hans gerade mit meinen Halbkugeln beschäftigte.

»Was ist los, Inge?«, fragte ich ungerührt.

Auch Hans ließ es kalt und fuhr, als wäre Inge nicht da, mit seiner Vergnügung fort.